

## Gerd Iversen Siebzig

Dr. med. Gerd Iversen beging am 25. März seinen 70. Geburtstag. Iversen wurde in Lübeck geboren.

Sein Medizinstudium schloß er 1939 mit Approbation und Promotion in Hamburg und München ab. Von 1940 bis 1945 war Iversen im Wehrdienst und als Bataillonsarzt in Rußland und leitender Arzt einer Lazarettabteilung im Einsatz.

Von 1945 bis 1965 war Iversen als Internist tätig, zunächst als Assistenzarzt, dann als Oberarzt und Chefarztvertreter an der Inneren Abteilung des Kreiskrankenhauses Bad Segeberg; daneben ab 1949 als leitender Arzt der Lungenfürsorgestelle im Gesundheitsamt des Kreises Segeberg. Sein besonderes Interesse und seine Begabung für die psychosomatische Medizin sowie für die Psychotherapie traten während dieser praktischen Berufstätigkeit besonders hervor. Diesem Bereich ist Iversen bei allen ärztlichen und berufspolitischen Aktivitäten stets treu geblieben. Er hat für seine Fachrichtung Grundlegendes geleistet. Iversen, ein Schüler von I. H. Schultz und ein konsequenter Verfechter der Lehre vom Autogenen Training, wirkte als Dozent und Referent in vielen Fortbildungsinstitutionen und als Organisator und Publizist.



Gerd Iversen

Foto: Archiv

Die Lindauer Psychotherapietage kennen ihn als engagierten Dozenten seit nahezu dreißig Jahren. Besonders hervorzuheben sind seine Verdienste um die Norddeutschen Psychotherapietage in Lübeck, die er vor zwölf Jahren mitbegründet hat und in deren Leitung er nach wie vor tätig ist. Außerdem hat er sich im bildungspolitischen Bereich auch außerhalb der Ärzteschaft betätigt. So war er u. a. von 1956 bis 1971 Vorsitzender der Volkshochschule in Bad Segeberg. Ebenso erfolgreich betätigte sich Iversen als Parteipolitiker in der FDP Schleswig-Holstein; er war zeitweilig stellvertretender Landesvorsitzender dieser Partei.

Als konsequenter Liberaler und medizinisch-sozial engagierter Arzt nahm er von Anfang an teil an den beruflichen und berufspolitischen Sorgen und Nöten der Ärzteschaft, zunächst als Gründungs-

mitglied des Marburger Bundes, dessen Landesvorsitzender er war, und später in der Arbeit der Ärztekammer. 1965 trat Iversen hauptberuflich in den Dienst der Ärztekammer Schleswig-Holstein, als deren Geschäftsführender Arzt, ein Amt, das er bis 1977 (seiner Pensionierung) innehatte. Von 1977 bis 1980 war Iversen Präsident der Ärztekammer Schleswig-Holstein und in dieser Funktion Mitglied des Vorstandes der Bundesärztekammer.

Seine publizistischen Ambitionen kamen ihm auch als Schriftleiter des Schleswig-Holsteinischen Ärzteblattes zugute, das er zu einem hervorragenden Organ der Fortbildung, der aktuellen Berichterstattung und als Rezensionsorgan neuerer Literatur und medizinischer Fachbücher weiterentwickelte.

Nicht unerwähnt bleiben darf sein ausgeprägtes ökologisches Engagement; er war einer der ersten Ausländer, der beherzt und konsequent gegen den Vogelmord in Norditalien zu Felde zog.

Iversens Verdienste um die Gesundheits- und Sozialpolitik sowie um die ärztliche Berufspolitik wurden mit der Verleihung der Ernst-von-Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer gewürdigt. Die Ärzteschaft hat ihm auch als engagiertem Referenten und Kongreßgestalter zu danken. I. R.



Die Arbeitsgruppen des Ständigen Ausschusses der Ärzteschaften der EG tagten erstmals wieder in Deutschland (dazu auch die Meldung in Heft 12). Präsident während der deutschen Amtsperiode ist Dr. Karsten Vilmar, der auch Präsident der Bundesärztekammer ist. Auf dem linken Bild, links neben Vilmar der Vizepräsident des Ständigen Ausschusses Dr. Wolfgang Bechtoldt und der Generalsekretär Dr. Heinz-Peter Brauer; rechts Professor Dr. Hans J. Sewering, Leiter der deutschen Delegation und Vorsitzender der EG-Arbeitsgruppe Soziale Sicherheit. Neu im Ständigen Ausschuß (Bild rechts): Spanien und Portugal Fotos: Doetsch